

## WORKSHOP 4 - schriftliche Zusammenfassung

Nicole Wolschendorf Heimleiterin "Wohngruppe rose"

Markus Bernd Knodel Erziehungsleitung "Kant. Jugendheim Platanenhof")

"Mädchen sind anders, Jungs auch!

**Contra und Pro von Koedukation in der Pubertät" im Heimkontext**

---

**Ziel** des Workshops war es, die Teilnehmenden in dieser Thematik zu sensibilisieren und zu einer differenzierten Sichtweise in der Entscheidung bei einer Unterbringung oder Platzierungsempfehlung von Jugendlichen beizutragen.

In der **Vorbereitung** auf den Workshop waren **Fragestellungen** formuliert worden, welche von den Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen der "Wohngruppe rose" und von Mitarbeitenden des "Kant. Jugendheims Platanenhof" bearbeitet worden waren. Daraus wurden die Fragestellungen für die Arbeit in den Kleingruppen abgeleitet und die Antworten in die Diskussion eingebracht.

Die **Leitungen** des Workshops stellten sich und die jeweiligen Institutionen in einer kurzen PowerPoint vor.

Die **Teilnehmenden** (18 und 24 Angemeldete) klassifizierten sich nach den Kategorien "Einweisende" vs. "Betreuende Institutionen", "Institutionen nur mit Jungs" vs. "Institutionen nur mit Mädchen", "Institutionen mit geschlechtergetrennten Gruppen" vs. "geschlechtergemischten Gruppen". Danach erfolgte eine kurze Einführung ins Thema: "Pubertät Mädchen und Jungs" und zum Angebot der Heime in der Schweiz.

In vier zufällig gemischten **Kleingruppen** tauschten sich die Teilnehmenden zu dieser Fragestellung aus: "Welche Gründe könnte es geben, dass Jungs und Mädchen getrennt (andere Kleingruppen: "gemeinsam") betreut werden sollen? Wie kommen Sie zu Ihrer Einschätzung? Weil..."

Im Anschluss erfolgte die **Präsentation der Ergebnisse der Kleingruppenarbeit**, sowie die **Diskussion und der Austausch im Plenum**. In dieser Diskussion wurden die Statements der Mitarbeitenden / Bewohnerinnen und die Erfahrungen der beiden Institutionen eingebracht.

### **Sicht Erwachsene: Ergebnisse der Kleingruppen mit den Erfahrungen von rose und Platanenhof:**

Contra Koedukation in der Pubertät Getrennte Platzierung	Pro Koedukation in der Pubertät Gemeinsame Platzierung
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ sicheren Ort (je nach Täter und Übergriff)</li><li>➤ Schutz vor (potentiellen) Übergriffen</li><li>➤ Schutzräume, in welchen sich die jungen Frauen oder jungen Männer frei von männlichen bzw. weiblichen Kommentaren, Bewertungen und Interventionen entfalten und ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können</li><li>➤ Keine Ablenkung durch Beziehungen / gefallen wollen; rivalisierendes Verhalten nimmt ab</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ v.a. bei Abklärungen wichtig, um die Verhaltensweisen mit dem anderen Geschlecht zu beobachten</li><li>➤ Realitätsnah</li><li>➤ Normalitätsprinzip „begleitet“</li><li>➤ Ausgleichend / mässigend</li><li>➤ Auseinandersetzung und Umgang mit anderem Geschlecht</li><li>➤ Begleitetes „Verliebt sein“ und Beziehungstraining – Sprache ermöglicht und schützt</li><li>➤ Platzierung von Geschwistern</li></ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fokus und Konzentration auf eigene Themen (Muster, Überzeugungen, Handeln, Rollenbild)</li> <li>➤ Gezielter Einsatz von Fachpersonen und speziell geschultem Personal für Mädchenspezifische Themen und internalisierende Verhaltensweisen (z.B. ängstlich/depressiv, Selbstverletzung, Verlassen der Opferrolle) und für Jungenspezifische Themen und externalisierende Verhaltensweisen (z.B. dissoziales/regelverletzendes oder aggressives Verhalten)</li> <li>➤ Spezifische Geschlechtsthemen können im Alltag gut aufgefangen und ganz natürlich besprochen werden. Mit dem Gefühl etwas ganz Normales, Selbstverständliches zu besprechen, z. B. körperliche Veränderung in der Pubertät, Periode, Sexualität, Beziehungen, den eigenen Körper sowie Krankheitsbilder.</li> <li>➤ Infrastruktur (z.B. Waschräume und Toiletten) ist einfacher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Falls stabiler, die Mischung guttut (korrektiv), „begleitet“</li> <li>➤ (Korrigierende) Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht.</li> <li>➤ Voneinander lernen: Verschiedene Ansichten der Mädchen und Jungs hören und sich gegenseitig aufklären oder neue Ansichten einbringen.</li> <li>➤ Bessere Auslastung</li> </ul>
--	--

Offene Frage:

- Geschlechteridentität Transmenschen – „spielen“ mit den Rollen = wo gehören sie dazu?

**Sicht Jugendliche: Einige Stimmen der jungen Frauen der rose:**

Wie findest Du es, dass in der rose nur Mädchen und junge Frauen sind? Weil....

- Ich finde das super. Mit Jungs würde es ein allzu grosses Puff geben. Alles geht verloren, dreckig etc.
- Es ist sehr cool, dass hier nur junge Frauen sind, weil wir es lustig haben gemeinsam und man kann auch ohne die jungen Männer lustig haben.
- Ich finde das gut, weil viel traumatische Erlebnisse mit Männern haben und wir frei sein können und mehr Privatsphäre haben. Ausserdem können wir offen über „Frauenthemen“ sprechen.
- Ok, man hat viel weniger Hemmungen und getraut sich, sich mehr bzw. schneller zu öffnen.
- Ich finde es gut, dass nur Mädchen und junge Frauen hier sind. Weil ich finde man kann dann besser so über Frauenthemen sprechen.

Können dadurch bestimmte Fragen besser bearbeitet werden? Welche? Oder welche Themen "fallen unter den Tisch"?

- Wir sind eine sehr offene Gruppe wir reden über alles wenn man Vertrauen hat.
- Ja man kann ein paar Themen besser in einer Mädchen Gruppe besprechen wie z.B. intime Themen
- Allerdings vor allem auch über Sexualität und andere relevanten Themen in unserem Alter.

- Ja, das Thema Frauenrechte und allgemein Frauenthemen können besser bearbeitet werden. Weil es ja nur Mädchen und junge Frauen sind. Ich finde es fallen keine Themen unter den Tisch.

Immer wieder ist es Thema ob genderspezifische (nur Junges oder nur Mädchen) oder koedukative (gemischtgeschlechtliche) Wohnbetreuungsformen sinnvoll sind? Was denkst Du darüber?

- Nur Jungs und nur Mädchen finde ich sinnvoller bei manchen WG's sieht man ja das es nicht funktioniert.
- Über intime Sachen war es schwierig zu besprechen. Ich musste die Kleidung anpassen.
- Ich finde es sehr sinnvoll.
- Ich finde es hat beides Vor- und Nachteile. Ich finde beide Wohnbetreuungsformen gut.

### **Fazit:**

Es gibt tolle Angebote für seedukative und koedukative Settings. Es gilt im Einzelfall zu prüfen, was gerade für diesen jungen Menschen (in der Pubertät) die geeignetste Lösung für die nächsten Entwicklungsschritte ist. Wie gut können sich Jugendliche bereits abgrenzen und auf eigene Prozesse konzentrieren? Welches Angebot passt am besten und auf welches Angebot können sich Jugendliche einlassen?

Schön ist, wenn wir mit unserem Workshop dieses Thema bewegt haben und in der Praxis weiterhin so sorgfältig abgeklärt und passgenaue Angebote (Institution und aktueller Bedarf junger Mensch) berücksichtigt werden. Auch mit dem Bewusstsein, dass es Kompromisse braucht, wenn z. B. die geeignetste Institution keinen freien Platz hat oder Jugendliche zunächst die Grenzen einer geschlossenen Institution brauchen.